

SEMESTER ABSCHLUSS KONZERT

AN ELEMENTAL ELEGY: NATURGEWALTEN

LEITUNG NILS KUPPE

17.7.2026	20:00	JOHANNESKIRCHE GIESSEN
18.7.2026	19:00	LUTHERISCHE PFARRKIRCHE MARBURG
3.10.2026	18:00	HERZ-JESU-KIRCHE FREIBURG I.BR.
6.10.2026	18:30	REFORMIERTE KIRCHE TEUFEN
7.10.2026	19:00	SANKT STEPHAN LINDAU

PROGRAMM

PROGRAMM

- ERNST FRIEDRICH RICHTER
4 **DA ISRAEL AUS ÄGYPTEN ZOG**
- RALPH VAUGHAN WILLIAMS
6 **THE CLOUD-CAPP'D TOWERS**
- GREG BARTHOLOMEW
8 **FIRE AND ICE**
- JOHANN HERMANN SCHEIN
10 **ZION SPRICHT: DER HERR HAT MICH VERLASSEN**
- MÅRTEN JANSSON
12 **AN ELEMENTAL ELEGY**
- HUGO DISTLER
15 **DER FEUERREITER**
- FRANK TICHELI
17 **EARTH SONG**
- INTERMEZZO**
- ORLANDO DI LASSO
21 **BEATUS HOMO CUI DONATUM EST**
- THOMAS E. CORNELIUS
23 **STILLE WASSER LEBEN**
- WILHELM BERGER
25 **STURMESMYTHE**
- 31 MITWIRKENDE
33 INFORMATIONEN UND IMPRESSUM

AN ELEMENTAL ELEGY

Feuer und Wasser, Erde und Luft: Das heutige Konzert steht im Zeichen der vier klassischen Elemente, wie sie der Philosoph Empedokles im fünften Jahrhundert vor Christus endgültig etablierte. Bis heute sind sie Symbole für Werden, Sein und Vergehen, existenzielle Gegensätze und Zusammenklänge.

Titelgebend ist »An Elemental Elegy« von Märten Jansson 2020. Das Werk behandelt die Elemente weniger als Gegenstände mächtiger Konflikte und Zusammenstöße denn als fragile Aspekte einer durch den Menschen bedrohten Natur. Um Feuer geht es in »Der Feuerreiter« aus Hugo Distlers bekanntem Mörike-Zyklus. Wasser steht im Zentrum von Thomas E. Cornelius' »Stille Wasser Leben«, einer Auftragskomposition für den Unichor von 2018. Erde begegnet uns in Frank Tichelis »Earth Song«, Luft bzw. Wind in Wilhelm Bergers »Sturmesmythe« oder »The Cloud-Capp'd Towers« von Ralph Vaughan Williams nach einem Text von Shakespeare.

Das Programm wird abgerundet durch geistliche Kompositionen von Johann Hermann Schein, Ernst Richter und Orlando di Lasso. Damit ist ein halbes Jahrtausend Chortradition vertreten – durch große Namen ebenso wie kaum bekannte. Auch die sakralen Werke rühren immer wieder die Gegensätze von Himmel und Erde und damit die Vorstellungen elementarer Urgewalten an, wenn etwa in Richters Vertonung von Psalm 114 das Meer flieht, die Flüsse sich umkehren und »die Berge hüpfen wie die jungen Lämmer«.

ERNST FRIEDRICH RICHTER

(1808–1879)

Ernst Richter war ab 1831 zunächst Theologiestudent, dann sehr bald Dozent am Konservatorium und Kirchenmusiker in Leipzig, bis er dort 1868 als Thomaskantor in die Fußstapfen von Johann Sebastian Bach, aber auch seiner unmittelbaren Vorgänger Christian Theodor Weinlig und Moritz Hauptmann (deren Werke durch den Unichor Marburg ebenfalls gepflegt werden) trat. Als Musiktheoretiker galt er als guter, wenn auch konservativer Pädagoge; zu seinen Schülern gehört der bedeutende Musikwissenschaftler Hugo Riemann. Sein kompositorisches Werk ist vor allem von Felix Mendelssohn-Bartholdy inspiriert. Richters Vertonung des 114. Psalms ist auf große Klangbreite und dynamische Effekte angelegt, enthält aber auch leidenschaftliche, brausende fugierte Passagen und setzt in Verbindung all dessen das welterschütternde Geschehen, das der Text beschreibt, adäquat um. Das gesanglich dankbare und durchweg abwechslungsreiche Stück ist im Chor mindestens ebenso beliebt wie beim Publikum und hat (leider?) großes Ohrwurmpotenzial – wie übrigens gar nicht so wenige Werke der anspruchsvollen Chorliteratur, was sicher die meisten Unichor-Mitglieder bestätigen können.

DA ISRAEL AUS ÄGYPTEN ZOG (CA. 1870)

- VIER MOTETTEN OP. 36 NR. 1

- TEXT: PSALM 114

Da Israel aus Ägypten zog,
das Haus Jakobs aus dem fremden Volk,
Da ward Juda sein Heiligtum,
Israel seine Herrschaft.
Das Meer sah und floh;
der Jordan wandte sich zurück;
die Berge hüpfen wie die Lämmer,
die Hügel wie die jungen Schafe.
Was war dir, du Meer, dass du flohest,
und du, Jordan, dass du dich zurückwandtest,
ihr Berge, dass ihr hüpfet wie die Lämmer,
ihr Hügel wie die jungen Schafe?
Vor dem Herrn bebte die Erde.
Der den Fels wandelte in Wassersee
und die Steine in Wasserbrunnen.

RALPH VAUGHAN WILLIAMS

(1872–1958)

Ralph Vaughan Williams galt zum Zeitpunkt der Entstehung seiner drei Shakespeare-Vertonungen für den nationalen Wettbewerb der British Federation of Music Festivals bereits seit Jahrzehnten als eine Art Vaterfigur der britischen ernsten Musik insgesamt. Er war Schüler großer Lehrer (Hubert Parry, Charles Villiers Stanford, Max Bruch) und leistete von der Jahrhundertwende bis zu seinem Tod über fünfzig Jahre lang wichtige Beiträge zum Musikleben.

Die »Three Shakespeare Songs« bearbeiten zwei liedhaftere und im Mittelsatz eine reimlose Passage aus Shakespeares Werken. Aus dem »Sturm« stammt »The Cloud-Capp'd Towers«, eine melancholische Betrachtung zur Vergänglichkeit alles Irdischen. Hieraus findet sich die auch im Deutschen verbreitete Redensart vom »Stoff, aus dem die Träume sind«. Vaughan Williams zieht in der Bearbeitung alle Register der tonalen Harmonik und setzt im achstimmig durchkomponierten Satz kühne Akkorde nebeneinander wie die namensgebenden Türme.

THE CLOUD-CAPP'D TOWERS (1951)

- AUS: THREE SHAKESPEARE SONGS

- TEXT: WILLIAM SHAKESPEARE (1564-1616),
THE TEMPEST (1611)

The cloud-capp'd towers, the gorgeous palaces,
The solemn temples, the great globe itself, shall dissolve,
And, like this insubstantial pageant
faded, leave not a rack behind:
We are such stuff as dreams are made on,
And our little life is rounded with a sleep.

Wie diese wesenlosen Luftgebilde, so werden
wolkenbekränzte Türme, – herrliche Paläste, –
ehrwürdige Tempel, – die große Erde selbst, –
ja, alles in ihr, auf ihr, wird zerstieben, – und,
so wie dieses leere Schattenbild verschwand,
– nicht eine Spur zurücke lassen. –

Wir sind solcher Stoff, woraus die Träume
gemacht sind, – und die Spanne unsers
Lebens ist rund mit einem Schlaf umgeben.
(deutsche Übertragung: Ludwig Tieck)

GREG BARTHOLOMEW

(*1957)

Der in Saint Paul, Minnesota, geborene Greg Bartholomew gehört zu den Komponisten, die selbst vielseitige Praktiker sind: Sein erstes Instrument war die Posaune, er hat aber auch Geige und Trompete studiert und ist langjähriger Chorsänger. In den letzten 20 Jahren haben seine Kompositionen, vor allem für Chor und Bläserensemble, aber auch andere Besetzungen, zahlreiche Preise gewonnen und wurden mehrfach professionell eingespielt. Bartholomew wird vielfach für seinen zugänglichen Stil gelobt: Seine Werke bewegen sich weitgehend im Rahmen einer leicht um Dissonanzen und Quartklänge angereicherten Tonalität.

»Fire and Ice« ist die Vertonung eines der bekanntesten Gedichte von Robert Frost, der sicherlich als einer der bedeutendsten amerikanischen Lyriker des 20. Jahrhunderts gelten kann. Der Astronom Harlow Shapley hat viele Jahrzehnte nach seiner Entstehung berichtet, dass Frost ihn gefragt habe, wie die Welt untergehen werde. Das Gedicht beschreibt die beiden Optionen, die Shapley skizzierte: Verbrennen im Feuer oder langsames Gefrieren. Feuer und Eis sind auch Aspekte der verschiedenen Höllenkreise in Dantes »Göttlicher Komödie«; auch dies soll Frost inspiriert haben. Bartholomews repetitive, zuweilen an mittelalterliche Satztechniken erinnernde Komposition mag darauf anspielen.

FIRE AND ICE (2019)

- TEXT: ROBERT FROST (1874-1963), 1920

Some say the world will end in fire,
Some say in ice.
From what I've tasted of desire
I hold with those who favor fire.
But if it had to perish twice,
I think I know enough of hate
To say that for destruction ice
Is also great
And would suffice.

Der meint, die Welt vergeht im Feuer,
und der, im Eis.
Ein unersättlich Ungeheuer,
mein Geist, er schreit nach Feuer.
Doch soll sie zweifach gehn zugrund,
gibt mir der Haß, der alte, recht,
erfrieren in eisblauem Schlund
ist auch nicht schlecht,
ja wär profund.
(Nachdichtung: Detlev Wilhelm Klee)

JOHANN HERMANN SCHEIN

(1586–1630)

Es ist ein Klischee, dass im 19. Jahrhundert quasi alle berühmten Komponisten irgendwann einmal Jura studierten, aber auch schon zweihundert Jahre vorher gab es das: Als Johann Hermann Schein um 1609 ernsthaft zu komponieren begann, war er Jurastudent in Leipzig. Der Pfarrerssohn aus dem Erzgebirge erreichte sogar einen Abschluss, hielt es im Folgenden aber doch mit der Musik, was für den früheren Chorknaben der Dresdner Hofkapelle nicht ganz abwegig war. Mit 30 Jahren wurde er Kantor an der Leipziger Thomaskirche, wo er, gesundheitlich ohnehin seit Langem angeschlagen, früh verstarb. Schon zuvor hatte der Tod in seinem Leben und Schaffen eine große Rolle gespielt: Von ihm sind Kompositionen zum Begräbnis seiner Frau und sieben seiner Kinder überliefert.

In seiner Funktion als Thomaskantor war es unter anderem Scheins Aufgabe, festliche Ereignisse wie Stadtratswahlen repräsentativ musikalisch zu umrahmen. Auch die Werke mit geistlichen Texten sind daher oft nicht im eigentlichen Sinne Kirchenmusik. Die Verse »Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen« hat Schein mindestens einmal »mit Pauken und Trompeten« für eine solche Ratswahl vertont. Wesentlich intimer ist die heute erklingende Fassung aus der Sammlung »Israelsbrünnlein«; sie war vermutlich als Trauermusik bestimmt. Der Text war zu Scheins Zeiten gängig als Trost und Kraft spendender Bibelspruch zu traurigen Anlässen. Als einziges Stück in der Sammlung beginnt das Stück ausdrücklich piano. Die leise Lautstärke und der verhaltene, von zahlreichen Pausen durchbrochene Satz geben die Verlassenheit des jüdischen Volkes im Exil – und damit übertragen: der trauernden lutherischen Gemeinde in Leipzig – eindringlich wieder. Der Satz hat über weite Strecken die Form eines Dialoges zwischen Ober- und Unterstimmen. Hier hadert jemand in seiner Trauer mit dem Schicksal (also: mit Gott), lässt sich aber damit trösten, dass Gottes Liebe größer ist als selbst Mutterliebe, und dass es ihm »in die Hände gezeichnet« ist, dass er Gottes Kind ist.

ZION SPRICHT:

DER HERR HAT MICH VERLASSEN (1623)

- AUS: ISRAELSBRÜNNLEIN

- TEXT: JESAJA 49,14-16

Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat mein vergessen. / Kann auch ein Weib ihres Kindeleins vergessen, dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergesse, so will ich doch dein nicht vergessen. / Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.

DER UNICHOR DANKT HERZLICH:



**Marburger
Universitätsbund e.V.**



MÅRTEN JANSSON

(*1965)

»Meine Musik ist meine eigene und ich habe nie versucht, originell zu sein« – das nennt Mårten Jansson als sein Motto. Der schwedische Komponist studierte Musikwissenschaft und Musikpädagogik mit Schwerpunkt rhythmisch-musikalische Erziehung und Gesang in Uppsala und Stockholm. Von Beginn an komponierte er auch. Noch zu Studienzeiten begann er, den renommierten Frauenchor »Carmen« zu leiten, seither ist er als Dozent für Musiktheorie, Gesang und Chorleitung tätig. Seit den 90er Jahren werden Janssons Werke gedruckt und aufgenommen.

»An Elemental Elegy« ist eine Auftragskomposition für das renommierte britische A-cappella-Oktett Voces8 anlässlich dessen 15-jährigen Bestehens. Das Thema, die Schönheit und Zerbrechlichkeit der Natur, wurde durch das Ensemble vorgegeben. Jansson beauftragte seinerseits den befreundeten Lyriker Charles Anthony Silvestri damit, einen Text zu schreiben. Der Komponist sieht seine stilistisch recht konventionelle Musik ganz bewusst als Dienerin dieses Textes; sie soll vor allem die Worte transportieren und verstärken.

AN ELEMENTAL ELEGY (2020)

- TEXT: CHARLES ANTHONY SILVESTRI (*1965)

Wildflowers spread across the hillside green;
A single ash stands sentinel.
Sparrows flit amid the lazy sway
Of tall grass in the whispering wind.

Wildblumen breiten sich über den grünen Hang aus;
Eine einzelne Esche steht Wache.
Spatzen huschen im trägen Wiegen
des hohen Grases im flüsternden Wind.

Glassy water touched by dragonflies;
Beneath, a flash of silver minnows;
Deeper still lie the woods beyond,
With many paths for wandering.

Glasiges Wasser, berührt von Libellen;
Darunter ein Aufblitzen silberner Elritzen;
Tiefer noch liegen die Wälder dahinter,
mit vielen Pfaden zum Umherwandern.

This idyll may soon be but a memory,
As plans and progress shall advance.
They burn the flowered hillside bare,
Root up the signal ash,
Drain the pond and pave the meadow
And, greedy, eye the woods beyond.

Diese Idylle mag bald nur noch eine Erinnerung sein,
Wenn Pläne und Fortschritt voranschreiten.
Sie brennen den blühenden Hang kahl,
Entwurzeln die Wächter-Esche,
Legen den Teich trocken und pflastern die Wiese
Und beäugen gierig die Wälder.

Now the wildflowers grow through cobblestones,
And sparrows nest among the chimney stacks.
Profound the harm we've done to Her, and yet
Nature, ever-changing, elemental, finds a way.

Nun wachsen die Wildblumen durch Kopfsteinpflaster,
und Spatzen nisten zwischen den Schornsteinen.
Unermesslich ist der Schaden, den wir ihr zugefügt haben,
und doch
findet die Natur, beständig im Wandel, elementar, ihren Weg.

HUGO DISTLER

(1908–1942)

Hugo Distler wuchs in schwierigen Verhältnissen auf – zum einen familiär (die Mutter verließ ihren unehelichen Sohn gleich zweimal), zum anderen historisch, in Zeiten von Inflation und Weltwirtschaftskrise. Nur durch verschiedentliches Eingreifen von Gönnern konnte der später als wichtigster Neuerer der evangelischen deutschen Kirchenmusik Gefeierte überhaupt ein Studium und 1931 eine erste Organistenstelle antreten. Im Nationalsozialismus eckte Distler, obwohl er sicherlich nicht als Regimegegner gelten kann, als Komponist, Chorleiter und Dozent in Lübeck, Stuttgart und Berlin mehrfach an und konnte seine Schaffenspläne nur mit Einschränkungen umsetzen. Der Konflikt führte letztlich dazu, dass er zur Wehrmacht eingezogen wurde. Dem Fronteinsatz kam er durch seinen Selbstmord zuvor.

Für Distlers an barocken und Renaissancevorbildern orientierten, aber tonal freieren Stil ist unter anderem kennzeichnend, dass Stimmen rhythmisch frei über die Grenzen der (in ihrer Länge häufig wechselnden) Takte hinweggeführt werden. Zusammen mit vom Komponisten genau bezeichneten Atmungen, den modalen (oft pentatonischen) Skalen und – vor allem bei weltlichen Werken – einer treibenden Rhythmik ergibt sich ein unverwechselbarer expressiver Chorklang. Die Vertonung von Mörikes Schauergedicht ist gekennzeichnet durch wechseltönige Motive, die das »Feuerglöcklein« aus dem Text nachzeichnen.

DER FEUERREITER (1939)

- AUS: MÖRIKE-LIEDERBUCH OP. 19

- TEXT: EDUARD MÖRIKE (1804–1875), 1824

Sehet ihr am Fensterlein
Dort die rote Mütze wieder?
Nicht geheuer muß es sein,
Denn es geht schon auf und nieder.
Und auf einmal welch Gewühle
Bei der Brücke, nach dem Feld!
Horch! Das Feuerglöcklein gellt:
Hinterm Berg,
Hinterm Berg
Brennt es in der Mühle!

Schaut! da sprengt er wütend schier
Durch das Tor, der Feuerreiter,
Auf dem rippendürren Tier,
Als auf einer Feuerleiter!
Querfeldein! Durch Qualm und Schwüle
Rennt er schon, und ist am Ort!
Drüben schallt es fort und fort:
Hinterm Berg...

Der so oft den roten Hahn
Meilenweit von fern gerochen,
Mit des heiligen Kreuzes Span
Freventlich die Glut besprochen —
Weh! dir grinst vom Dachgestühle
Dort der Feind im Höllenschein.
Gnade Gott der Seele dein!
Hinterm Berg,
Hinterm Berg
Rast er in der Mühle!

Keine Stunde hielt es an,
Bis die Mühle borst in Trümmer;
Doch den kecken Reitersmann
Sah man von der Stunde nimmer.
Volk und Wagen im Gewühle
Kehren heim von all dem Graus;
Auch das Glöcklein klinget aus:
Hinterm Berg,
Hinterm Berg
Brennt's! —

Nach der Zeit ein Müller fand
Ein Gerippe sammt der Mützen
Aufrecht an der Kellerwand
Auf der beinern Mähre sitzen:
Feuerreiter, wie so kühle
Reitest du in deinem Grab!
Husch! da fällt's in Asche ab.
Ruhe wohl,
Ruhe wohl
Drunten in der Mühle!

FRANK TICHELI

(*1958)

Der studierte und promovierte Musikwissenschaftler Frank Ticheli ist seit 1991 Professor für Komposition an der University of Southern California. Wie Mårten Jansson hat auch er viel für Bläserbesetzungen komponiert, insbesondere für sinfonisches Blasorchester.

»Earth Song« ist zunächst auch als eine solche Bläserkomposition entstanden. Bereits während deren Entstehung plante Ticheli eine Bearbeitung für Chor und schrieb dafür dann auch nachträglich einen eigenen Text.

Das Werk ist ausdrücklich gegen Krieg und Gewalt gerichtet, es ist dem Komponisten zufolge »ein Schrei und ein Gebet für den Frieden«, inspiriert unter anderem durch den Irakkrieg. Es handelt sich um ein typisches Werk der aktuellen tonalen Chormoderne: meditativ, atmosphärisch, geprägt durch Anklänge an geistliche Themen, ohne eine eindeutig sakrale Komposition zu sein.

EARTH SONG (2006)

- TEXT VOM KOMPONISTEN

Sing, Be, Live, See.
This dark stormy hour,
The wind, it stirs.
The scorched earth
Cries out in vain:
O war and power,
You blind and blur,
The torn heart
Cries out in pain.
But music and singing
Have been my refuge,
And music and singing

Shall be my light.
A light of song
Shining Strong: Alleluia!
Through darkness, pain, and strife, I'll
Sing, Be, Live, See...
Peace.

Diese finstere stürmische Stunde.
Der Wind, er hebt sich.
Die versengte Erde
Schreit vergeblich auf:
O Krieg und Macht,
Ihr blendet und verwischt,
Das zerrissene Herz
Schreit auf im Schmerz.
Doch Musik und Gesang
Wurden meine Zuflucht,
Und Musik und Gesang
Sollen mein Licht sein.
Ein Licht des Gesangs,
Hell scheinend: Alleluia!
Durch Finsternis, Schmerz und Zwist, werde ich
Singen, sein, leben, sehen...
Friede.

INTERMEZZO

ORLANDO DI LASSO

(CA. 1532–1594)

Zunächst Chorknabe aus einfachen Verhältnissen im flämischen Mons, trat Lasso schon im Kindesalter in Dienste verschiedener italienischer Adelige. Er erwarb umfangreiche musikalische und Allgemeinbildung; bereits Anfang 20 wurde er angestellter Musiker an der Lateranbasilika in Rom. Nach einem kurzen Zwischenspiel in den heimischen Niederlanden und in England gelangte er 1556 als Hofmusiker nach München. Dort stieg er zum bekanntesten Komponisten und Kapellmeister seiner Zeit auf. Seine Werke wurden in ganz Europa aufgeführt und in ungeheurer Menge gedruckt.

Lasso beherrschte alle Genres, war jedoch vor allem ein Meister der Motette. Die frankoflämische Vokalpolyphonie erreicht mit seinem Schaffen einen Höhepunkt.

Die etwas sperrige Bezeichnung des Werks liegt daran, dass Lasso noch mindestens eine weitere Motette über einen anderen Text geschrieben hat, der ebenfalls mit »Beatus homo« beginnt.

BEATUS HOMO CUI DONATUM EST

(1594)

- TEXT: JESUS SIRACH 25,15.16

Beatus homo cui donatum est habere timorem Dei: qui tenet illum, cui assimilabitur? / Timor Dei initium dilectionis ejus: fidei autem initium agglutinandum est ei.

Selig ist der Mensch, dem es geschenkt ist, Gottesfurcht zu haben! Wer sie innehat, mit wem wird er verglichen werden? / Gottesfurcht ist der Anfang der Zuneigung zu ihm, des Glaubens Anfang aber muss ihm angeheftet werden.

THOMAS E. CORNELIUS

(*1986)

Gerade in Deutschland hält sich ein Bild von Chören, das Sonja Greiner vom Europäischen Chorverband einmal »dieses Bild von ihre Noten festhaltenden älteren Menschen in der Kirche, die versuchen, Bach zu singen und es nicht können« genannt hat. Sowohl deutschland- als auch europaweit ist das Durchschnittsalter in Chören jedoch niedriger als das der Gesamtbevölkerung; insgesamt haben vermutlich noch nie so viele junge Menschen in anspruchsvollen Chören gesungen wie heute. Somit ist es auch kein Wunder, dass es geradezu eine »junge Chorszene« gibt und eine ganze Riege aktueller Komponisten einer jüngeren Generation, die mit einer im Grunde tonalen, aber effektiv erweiterten Tonsprache arbeiten und auch keine Berührungsängste mit populärer Musik und Jazz haben.

In Deutschland ist sicherlich Thomas E. Cornelius einer der führenden Vertreter dieser Generation, und es war dem Unichor eine große Freude, ihn für zwei Auftragskompositionen gewonnen zu haben: »Stille Wasser Leben« 2018 und »Sonne Licht Strahlen« 2025. Cornelius, dessen erste musikalische Heimat die Orgel ist, sieht sich als komponierender Interpret in alter Tradition. Er studierte unter anderem Kirchenmusik, Dirigat und Komposition in Lübeck, Hamburg und Yale. Cornelius ist als Komponist und Interpret auf internationaler Bühne sowie für Film und Fernsehen tätig und wirkt z.B. auch als Organist an der Hamburger Elbphilharmonie.

»Stille Wasser Leben« vertont einen eigenen Text des Komponisten, der collageartig und sprachübergreifend die im Titel genannten Motive nach Art der Konkreten Poesie bearbeitet. Der Gegensatz zwischen ruhendem und bewegtem Wasser wird darin musikalisch auf verschiedene Weise aufgegriffen. Durch das gesamte Werk ziehen sich treibende synkopische Betonungen und wechselnde Taktlängen: Alles ist bis zuletzt im Fluss.

STILLE WASSER LEBEN (2018)

- TEXT VOM KOMPONISTEN

- AUFTRAG DES UNICHORS MARBURG

Stille Still Stille
deep in silence
Stille Wasser deep in silence
Wasser Stille

Wasser des Lebens
Quelle des Ursprungs
Stille Wasser Leben
Wasser des Lebens
Quelle des Ursprungs
Lebendes Wasser
Ursprung der Quelle
deep in silence Stille Wasser
Still Leben

Leben Wasser Stille
Quelle der Stille des Wassers des Lebens
Stille Wasser Leben

Water drop
born from water
silence
like in water
Leben

Stille Wasser Ursprung des Lebens
Leben Wasser Stille
Wasser Stille Leben deep in silence

Water Love

WILHELM BERGER

(1861–1911)

Wilhelm Berger, Sohn eines Bremer Musikalienhändlers, gab sein erstes Konzert schon als 14-jähriger und wurde mit 27 Jahren Dozent am renommierten Klindworth-Scharwenka-Konservatorium in Berlin. Als Professor und Hofkapellmeister in Meiningen fand ihn ein früher Tod. Von seinem umfangreichen Werk geriet die Chormusik im Gegensatz zur Kammermusik, die der Fachwelt immer ein Begriff war, in Vergessenheit. Seit 2002 hat der Unichor Marburg sukzessive fast sein gesamtes Chorwerk wiederaufgeführt.

Unter Bergers zahlreichen anspruchsvollen A-cappella-Werken ist die »Sturmesmythe« mit das monumentalste. Nikolaus Lenaus spätromantische Gedichtvorlage schildert das Aufkommen eines Sturms über dem Meer als animistische Fabel: Nahezu jeder Vers beschreibt in irgendeiner Form Naturphänomene wie menschliche Regungen – Bäume sind »wie betroffen«, Wolken beklommen.

Bergers stellenweise bis zu zwölfstimmige doppelchörige Vertonung setzt den Text kongenial um: Die fahle, flächige Ruhe der ersten zwei Strophen erhebt sich kurz choralartig (»Und die Sonne ist hinabgeschieden«), bevor wieder die Stille der Nacht evoziert wird. Ein geradezu unmöglich vertracktes Bassthema, das als Fuge aufgenommen und verarbeitet wird, kündigt die »dunklen Wolken« an; es folgt bei »Eilig kommen sie heraufgefahren« ein wuchtiges zweites Thema, das bis zum Schluss immer wieder erscheint. In antiphonalen Einwüfen versinnbildlichen die beiden Chöre das Gegenüber von Meer und Wolken, und eine gewaltige Steigerung führt schließlich zum tänzerischen (»sie tanzen freudewild«) und zuletzt chromatisch »heulenden« Finale. Bergers Anlehnung an Johannes Brahms und seine Fortführung von dessen Stil ist im stellenweise geradezu altmeisterlich gemachten Satz bei gleichzeitig kühner Harmonik zu erkennen.

STURMESMYTHE (1910)

- DREI GESÄNGE FÜR GEMISCHTEN CHOR

OP. 103 NR. 2

- TEXT: NIKOLAUS LENAU (1802-1850),

CA. 1834

Stumm und regungslos in sich verschlossen
Ruht die tiefe See dahingegossen,
Sendet ihren Gruß dem Strande nicht;
Ihre Wellenpulse sind versunken,
Ungespüret glühn die Abendfunken,
Wie auf einem Totenangesicht.

Nicht ein Blatt am Strande wagt zu rauschen,
Wie betroffen stehn die Bäume, lauschen,
Ob kein Lüftchen, keine Welle wacht?
Und die Sonne ist hinabgeschieden,
Hüllend breitet um den Todesfrieden
Schleier nun auf Schleier tiefe Nacht.

Plötzlich auf am Horizonte tauchen
Dunkle Wolken, die herüberhauchen
Schwer, in stürmischer Beklommenheit;
Eilig kommen sie heraufgefahren,
Haben sich in angstverwornen Scharen
Um die stumme Schläferin gereiht.

Und sie neigen sich herab und fragen:
›Lebst du noch?‹ in lauten Donnerklagen,
Und sie weinen aus ihr banges Weh.
Zitternd leuchten sie mit scheuem Grauen
Auf das stille Bett herab und schauen,
Ob die alte Mutter tot, die See?

Nein, sie lebt! Sie lebt! Der Töchter Kummer
Hat sie aufgestört aus ihrem Schlummer,
Und sie springt vom Lager hoch empor:
Mutter – Kinder – brausend sich umschlingen
Und sie tanzen freudewild und singen
Ihrer Lieb ein Lied im Sturmeschor.





DER UNICHOR MARBURG

Seit über 35 Jahren bereichert der Unichor das musikalische Leben der Stadt Marburg. Er wurde 1989 von Studierenden gegründet und stellt seitdem jedes Semester ein vielfältiges A-cappella-Programm vor.



Es ist dem Chor und seinem Leiter wichtig, sowohl ein ambitioniertes Standardrepertoire zu etablieren als auch weniger bekannte Werke zu singen. Zum zehnjährigen Jubiläum wurde beispielsweise gemeinsam mit der Kurpfälzischen Philharmonie Mannheim Edward Elgars Oratorium »The Dream Of Gerontius« aufgeführt. Weitere Höhepunkte waren die Aufführung von Johannes Brahms' »Deutschem Requiem« und Wilhelm Bergers »Totentanz« im Wintersemester 2012/13

sowie Konzerte mit der Marburger Philharmonie im Wintersemester 2016/17 und Sommersemester 2022.

Der Unichor entdeckte und präsentierte zahlreiche Chorwerke von Giacomo Meyerbeer, Georg Schumann und Ferdinand Thieriot. Der Vergessenheit entrissen wurden auch Komponisten wie Adalbert Überlée, Wilhelm Freudenberg, Arnold Krug und Gottlieb Reissiger. Seine erste CD nahm der Unichor unter dem Titel »..wie liegt die Welt so schön!« im Sommer 2016 auf – darunter Erstaufnahmen von Wilhelm Berger, Johannes Brahms, Ferdinand von Hiller und Ernst Friedrich Richter.

Studierende und Beschäftigte aller Fachbereiche beteiligen sich oft viele Semester lang am Leben des Chores, der gleichzeitig Begegnungsstätte für und mit Austauschstudierenden aus aller Welt ist. Zusätzlich zu den wöchentlichen Proben finden jedes Semester ein Probenwochenende und andere Aktivitäten statt.

Konzertreisen führten den Unichor zwischen 2003 und 2010 nach Frankreich, Spanien und Italien, 2014 nach Köln (unter anderem Gestaltung einer Messe im Dom) und Koblenz, 2016 nach Bremen, Hamburg und Verden an der Aller, 2018 nach Dresden, Meißen, Leipzig und Halle, 2022 nach München, Salzburg und Berchtesgaden sowie 2024 nach Hamburg, Lübeck und Schleswig; 2026 geht es nach Freiburg im Breisgau und in die Bodenseeregion.

Für die Konzertreise 2018 wurde erstmals ein renommierter Komponist mit einer eigenen Komposition für den Chor beauftragt (Thomas E. Cornelius, »Stille Wasser Leben«). Im Sommer 2019 feierte der Unichor sein 30-jähriges Bestehen mit einer Aufführung unter anderem der »Chichester Psalms« von Leonard Bernstein. 2025 wurde mit »Sonnen Licht Strahlen« eine zweite Auftragskomposition von T. E. Cornelius uraufgeführt.



LEITUNG

NILS KUPPE

Nils Kuppe, geboren 1972 auf Pellworm, studierte bei Martin Haselböck und Jürgen Essl in Lübeck Kirchenmusik und Schulmusik. In dieser Zeit konnte er als Assistent am Lübecker Dom bereits große Chorwerke einstudieren und eigene Aufführungen leiten. Er arbeitete mit verschiedenen Ensembles zusammen, u.a. mit dem Landesjugendchor Schleswig-Holstein.

Schon vor Abschluss seines Studiums trat Kuppe in Bremen an St. Remberti seine erste Stelle an. Seit Februar 2005 ist er Bezirkskantor im Kirchenkreis Marburg sowie Kantor und Organist an der Elisabethkirche in Marburg. Kuppe leitet die Kantorei der Elisabethkirche als großen Oratorienchor und den Marburger Kinderchor. Konzerte führten ihn in viele Länder Europas, in die USA und nach Sibirien. Er ist Dozent an der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte in Schlüchtern.

Seit dem Wintersemester 2013/2014 ist Nils Kuppe Leiter des Unichores und damit Nachfolger des Dillenburger Kirchenmusikers Wolfgang Schult, der den Chor seit Gründung leitete.

MITWIRKENDE

SOPRAN 1 Katharina

Dehnhardt, Jorina Eckersberg,
Sophia Häfner, Laetitia Karp,
Sibylla Kohl, Lia Menzel, Marie
Nielsen, Merle Robers, Nele
Schaper, Livia Weller,
Magdalene Wetzel, Allegra
Wittkowsky

SOPRAN 2 Laura Ferstl, Delia
Gahl, Julia Grein, Marie Lippold,
Stefanie Martin, Alina Oswald,
Feli Sann, Alina Straßheimer,
Anna Strelau, Lara Sutter,
Christina Westhoff

ALT 1 Helene Bock, Paula
Crome, Murielle Feisel,
Alexandra Hermeling, Hannah
Kottig, Carlotta Meyer, Marthe
Spahn, Salome Umlauff, Paula
Viehl, Jael Winter

ALT 2 Charlotte Baumann, Julia
Damrath, Sina Igen, Lea König,
Judith Kruse, Alina Nieswand,
Lukas Priebe, Teresa Saalfrank,
Vanessa Schmidt, Kira Seidel,
Anna Widmer

TENOR 1 Julian Backes, Girge
Glock, Constantin Jäger, Simon
Nehmet, Volker Nies

TENOR 2 Jula Frischauf,
Samuel Haipeter, Jakob Kraus,
Michael Mild, Nils Roth

BASS 1 Benjamin Block, Lucas
Dettling, Elias Ghalib, Max
Herget, Christoph Hohl, Lukas
Höing, Jan Huber, Sebastian
Kruse

BASS 2 Vincent Baumeister,
Benedikt Bremerich, Simon
Buchner, Moritz Dahlhaus, Aaron
Gnade, Thiemo Hosselmann,
Julian Schoth, Rudi Tieve, Carlo
Weißerrieder, Friedrich Winkler

JUNGER CHOR, SYMPATHISCH, MOTIVIERT, SUCHT... ...NEUE SÄNGER[♫]INNEN!

Dir hat das Konzert gut gefallen und du denkst dir: Das kann und will ich auch? – Komm vorbei! Du kennst jemanden, der oder die richtig gut singen kann? – Sag ihm oder ihr Bescheid!

Bei uns sind nicht nur Studierende willkommen, sondern genauso Bedienstete und Ehemalige der Philipps-Universität sowie alle anderen, die Interesse am Singen haben.

DAS VORSINGEN

Zu Beginn jedes Semesters gibt es Termine zum Vorsingen, zu denen alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Unser nächstes Vorsingen findet am Montag, 12.10.2026, sowie am Dienstag, 13.10.2026, je um 14–18 Uhr im Musizierhaus im Alten Botanischen Garten statt. Die Proben beginnen am Mittwoch, 14.10.2026, um 19:45.

Warum Vorsingen? Wir wollen niemanden abschrecken oder in Verlegenheit bringen. Es geht uns und unserem Chorleiter vielmehr darum, zu gewährleisten, dass neue Mitsänger[♫]innen schon eine gewisse Noten- und/oder Chorerfahrung mitbringen und in der richtigen Stimmgruppe landen. Nur so können – bei der naturgemäß geringen Probenanzahl – neue Werke relativ schnell erarbeitet werden.

Also: Komm einfach vorbei und sing ein paar Töne mit unserem Chorleiter, der am Klavier begleitet. Nur Mut – wir freuen uns auf dich!

KONZERTREISE 2026

Ein Projekt, das uns sehr am Herzen liegt, ist die Konzertreise, die den Universitätschor dieses Jahr in die Bodensee-Region bringt:

3.10.2026 18:00

HERZ-JESU-KIRCHE FREIBURG

6.10.2026 18:30

REFORMIERTE KIRCHE TEUFEN

7.10.2026 19:00

SANKT STEPHAN LINDAU

Haben Sie Bekannte in der Region? Dann machen Sie gerne Werbung! Der Eintritt ist frei, es wird aber um eine Spende gebeten.

Wenn Sie dazu beitragen möchten, dass unsere Mitglieder, die zu großen Teilen noch studieren, einen bezahlbaren Teilnahmepreis zahlen, möchten wir Sie an dieser Stelle dazu einladen unseren Chor finanziell zu unterstützen. Mehr dazu finden Sie auf der Seite 36 „Wie Sie uns finanziell unterstützen können.“

WIE SIE UNS INHALTLICH UNTERSTÜTZEN KÖNNEN

Seit seiner Gründung ist es dem Unichor ein Anliegen, weniger bekannten Komponist*innen und ihren A-cappella-Werken im Rahmen der Semesterabschlusskonzerte Raum zu geben. In den vergangenen Jahren standen Stücke u.a. von Anton Urspruch, Adalbert Überlée, Ferdinand Thieriot, Georg Raphael, Paul le Flem, Maddalena Casulana, Erna Woll und anderen auf dem Programm – und mit Wilhelm Berger hat der Chor quasi »seinen« Komponisten und eine Richtschnur für zahlreiche innovative Semesterprogramme gefunden.

VERGESSENE KOMPONIST*INNEN – VERGESSENE WERKE

Gerne wollen wir unser Profil aufrechterhalten und die potentiell große Zahl bisher ungehobener Schätze der Chorliteratur bergen. Allerdings ist es (besonders in einem selbsttragenden studentischen Verein) nicht leicht, in den eigenen Reihen die für eine solche Literaturbeschaffung bzw. -forschung notwendige Kapazität und Kompetenz aufzubringen. Daher nehmen wir gerne Anregungen aller Art entgegen.

Kennen Sie besondere Schätze der A-cappella-Musik oder haben Sie Kontakt zu Forschenden auf diesem Gebiet? Komponieren Sie selbst anspruchsvolle Chorliteratur oder kennen Sie junge Komponist*innen? Über eine Zusammenarbeit – zum Beispiel im Rahmen von studentischen Praktika, Abschlussarbeiten oder anderen Forschungsvorhaben – freuen wir uns sehr.

Sprechen Sie uns an oder wenden Sie sich per E-Mail an uns!
(info@unichor-marburg.de)

WIE SIE UNS FINANZIELL UNTERSTÜTZEN KÖNNEN

Der Universitätschor Marburg e.V. finanziert sich größtenteils über die Beiträge der studentischen Mitglieder. Aus diesem Grund sind wir vor allem bei der Ausrichtung der Konzerte, aber auch beispielsweise bei der Anschaffung neuer Literatur, auf Unterstützung angewiesen. In diesem Jahr ist zudem eine Konzertreise zu finanzieren. Wenn Sie unser kulturelles Engagement unterstützen möchten, können Sie dies durch eine Spende tun; der Chor kann als gemeinnütziger Verein Spendenbescheinigungen ausstellen.

BANKVERBINDUNG

VOLKSBANK MITTELHESSEN

IBAN DE66 5139 0000 0017 7946 04

BIC VBMHDE5FXXX

Es gibt ebenso die Option, unserem Chor als Fördermitglied beizutreten. Nutzen Sie dazu ggf. die gegenüberstehende Beitrittserklärung; auf dem Formular finden Sie weitere Informationen.

Sie haben darüber hinaus die Möglichkeit, die Arbeit des Chores durch eine Anzeige in den Programmheften unserer Semesterabschlusskonzerte zu unterstützen. Auf diese Weise können Sie unsere Besucher*innen auf sich aufmerksam machen und uns gleichzeitig dabei helfen, ein schönes Konzert zu gestalten. Andere Sponsoringformen sind nach Absprache möglich.

Der Unichor revanchiert sich für erhaltene Unterstützung auch sehr gerne musikalisch – so schauen wir bei unserem beliebten alljährlichen Adventssingen gerne bei Sponsoren vorbei.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage! (info@unichor-marburg.de)

Beitrittserklärung

als Fördermitglied

Universitätschor Marburg e.V.
Johannes-Müller-Str. 1
35037 Marburg

www.unichor-marburg.de

Hiermit erkläre ich meinen **Beitritt** zum Universitätschor Marburg e.V. und verpflichte mich, den Mitgliedsbeitrag in Höhe von 20 Euro fristgerecht zu bezahlen. Die **Satzung** (link.unichor-marburg.de/satzung), die **Geschäftsordnung** (link.unichor-marburg.de/geschaefts-ordnung) und die **Datenschutzerklärung** (link.unichor-marburg.de/datenschutz) des Vereins habe ich gelesen und akzeptiere diese jeweils.

Die erhobenen personenbezogenen Daten dienen der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben des Vereins. Diese Daten können auf Nachfrage ebenfalls an das Amtsgericht oder an die Dachverbände (Deutscher Chorverband, Hessischer Chorverband) gemeldet werden. Die Daten von ausgeschiedenen Mitgliedern werden aufgrund der Archivpflege weiterhin gespeichert, sofern das ehemalige Mitglied nicht explizit die Löschung seiner Daten verlangt.

Name: _____ Vorname: _____

Straße, Nr.: _____ PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____ Geb.datum: _____

Telefon: _____

Der Beitritt erfolgt zum nächsten ersten eines Monats. Die Kündigung der Mitgliedschaft muss mindestens einen Monat vor Quartalsende schriftlich erfolgen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt derzeit **20 Euro pro Jahr, ermäßigt 15 Euro**.

Ort, Datum

Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger ID: DE83 ZZZ 00000060167 Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Ich ermächtige den Universitätschor Marburg e. V., fällige Beiträge jährlich von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Universitätschor Marburg e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Diese Erklärung gilt nur, solange ich Mitglied des Vereins bin und erlischt ohne Kündigung automatisch bei Austritt, sofern ich sie nicht vorher schriftlich gekündigt habe. Eine Woche vor einer Lastschrift werde ich darüber per E-Mail informiert.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber: _____ Bank: _____

BIC: _____ | _____ IBAN: DE ____ | _____ | _____ | _____ | _____ | _____

Ort, Datum

Unterschrift

IMPRESSUM

Universitätschor Marburg e.V.,
gegr. 1989
Johannes-Müller-
Straße 1
35037 Marburg
<http://unichor-marburg.de>
info@unichor-marburg.de
+49 6421 9689178



NEWSLETTER:
QR-Code scannen oder
<https://uni-marburg.de/hDGjp>

TEXTE, REDAKTION UND SATZ

soweit nicht anders angegeben:

Dr. Matthias Warkus, Jena <https://matthias-warkus.de>

Übertragungen liturgischer Standardtexte aus Wikipedia. Alle Inhalte
in diesem Heft sind ohne Einsatz generativer Künstlicher Intelligenz
entstanden.

DESIGN Lea Lin Böhmer

ENDKORREKTUR

Katharina Dehnhardt, Sebastian Kruse, Merle Robers

BILDNACHWEIS

S. 28f. u. 31: Universitätschor Marburg e.V. / Lukas Höing

HERSTELLUNG

WIRmachenDRUCK, Backnang



Mach deine Freunde happy. Mit Wero.

**Sende Geld einfach
und schnell.**

Jetzt in der App Sparkasse nutzen.

WERO

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Marburg-Biedenkopf**

ZU UNRECHT VERGESSENE CHORWERKE
FÜNF ERSTEINSPIELUNGEN

WILHELM BERGER
GEORG SCHUMANN
HUGO DISTLER
OLA GJEILO



UNICHOR-KLASSIKER MIT NACH HAUSE NEHMEN?
UNSERE CD IST BEI DEN KONZERTEN ERHÄLTlich

SOWIE UNTER:

WWW.UNICHOR-MARBURG.DE